

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**Kilchberg/Zürich, 1957-07-14**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

Erika Mann  
Kilchberg/Zürich  
am 14. Juli, 1957

Lieber Wolfgang, -

dankerecht herzlich für Ihre Nachrichten. Möchte die Besserung Ihres kleinen Zustands nicht nur anhalten, sondern sich in Bälde vervierfachen!

Die Gutachten (bezüglich T.V.) sind ja leider so einleuchtend wie vernichtend, und niemand könnte Ihnen unter diesen Umständen die nötige "Erlaubnis" abschmeicheln wollen. ~~Letstergast~~ forget about the whole thing.  
Let's just

Nicht zu Unrecht fragen Sie nach der Uebertragung meines Ischia-Gekritzels ins Typographische. Aber was wollen Sie? Man hat mich letzthin in einem solchen Grade gemartert, dass ich zu gar nichts imstande war, als Wehgeschrei auszustossen. Es handelte sich, wie Sie denken mögen, um die "subtitles" zum "Krull", eine Terminarbeit, die aus zwei fetten Gründen so überaus greulich war: 1.), durfte (und konnte) ich die Dinger nicht selbst schreiben, da auch dies Handwerk erlernt sein und jeder Untertitel eine bestimmte Anzahl von Silben haben will. 2.) aber war das Englisch des Herrn, der die Rohfassung veranstaltet, dermassen unsäglich, dass selbst der feinste Urengländer es schwierig gefunden haben würde, das ganze "in shape zu whippen". Ist doch in jedem Fall nichts leidiger, als eine fertige, doch fürchterlich geschriebene Sache "auf gut" umzuarbeiten. Und wieviel leichter ist es doch in jedem Fall gleich selber was gutes zu schreiben. Kurz, ich litt unendlich, - unter anderem auch deshalb, weil das Zeug in stetem Wechsel zwischen Blockbuchstaben und gewöhnlichen Lettern (erstere für leibhaftige Dialoge, letztere für alles "Gedächte" oder in Memoirenstil Mitgeteilte) zu Papier musste. Jetzt ist es weg, und ich will es nie wiedersehen.

Natürlich schreiben nunmehr die "Buddenbrooks"-Leute, die dies bis dato insofern nicht tun konnten, als es ja eine Firma in ihrer Mitte war, die mir die "Krull"-Texte aufgebrummt. Ich muss also auf der Stelle ans Werk.

Nichts von alledem aber will heissen, ich sei gesonnen, meiner vorläufig ja sehr limitierten "Zauberberg"-Verpflichtung nicht baldigst nachzukommen. Sehr im Gegenteil: am 19. fahre ich nach Sils (Waldhaus), da unser Haus hier geschlossen wird. Und dort, je vous le jure, will ich mich

alsbald an das Diktat des Gekritzelten machen. Entweder meine Sekretärin begleitet mich für ein paar Tage, oder Herr Direktor Kienberger leiht mir die seine gelegentlich, oder aber ich finde sonstwen in einiger Nähe. Sils ist nicht Ischia und jeder dritte Mensch dort ist des Deutschen bis zu einem gewissen, bescheidenen Grade mächtig.

Adieu, mein Guter, - grüssen Sie Lally sehr herzlich, - auch den Christian; eventuell sogar den Thomas, wenngleich auf gemessenerer Art. Michi kennt mich nicht.

